

# s'Chrugle

Autor(en): **Moser, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **10 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860584>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Tälchen der Heimat.

Von Bendicht Furrer.

In meinem Heimattälchen  
Da stand vor alter Zeit  
Die altersgraue Mühle  
In tiefer Einsamkeit.

Es geht die dunkle Sage  
Noch heute durch das Land,  
Dass einst die alte Mühle  
Im hohen Kraute stand.

Drum wurde sie zum Scherze  
Krautmühle nur genannt,  
Bis sie in Rauch und Flammen  
Ein traurig Ende fand.

Gar oft sind wir gezogen,  
Wir Buben allzumal,  
Zum Spiel und Jubilieren  
Hinab ins Mühletal.

Noch jetzt, im Silberhaare,  
Gedenke ich oft dein,  
Du liebe, alte Mühle,  
Mein Jugendsonnenschein.

Auch heute lockt mich wieder  
Des Frühlings Zauberland  
Hinab ins Mühletälchen  
Ins schöne Märchenland.

Da find' ich Busch und Trümmer,  
Wo einst die Mühle war.  
Ein leises Weh im Herzen  
Ergreift mich sonderbar.

Gar heimlich aus den Stauden  
Grüsst mich der Mühlestein,  
Er ist mein Freund geblieben,  
Drum kehr' ich bei ihm ein.

Da seh' ich wie im Traume  
Die Mühle auferstehn,  
Die Wasser hör ich rauschen,  
Das Mühlenrad sich drehn.

Ich hör sie wieder klappern,  
Wohl ohne Rast und Ruh,  
Und freudig singt der Müller  
Sein Wanderlied dazu.

Da weckt mich aus den Träumen  
Der Abendsonnenschein.  
Im Herzen jung geworden,  
So kehr' ich freudig heim.

Und von der freien Höhe,  
Da ruf ich noch einmal:  
«O Tälchen meiner Jugend,  
Dich grüss ich tausendmal.»

Zur Erinnerung an den am 22. März 1947 in Brügglen im hohen Alter von 86 Jahren verstorbenen Bendicht Furrer, den verdienten Schulmann und Freund der Heimat.

## s'Chrugle.

Von Johann Moser.

In den Achtziger- und Neunziger-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde im obern Bucheggberg an den Sonntagen von den jungen Burschen das «Chrugle» gepflegt. Es war ein gesundes, schönes Wettspiel zwischen zwei Parteien, deren Stärke gleichgültig war. An einer gewohnten Stelle der Landstrasse Messen-Balm war der Sammelpunkt der jungen Burschen. Jemand war im Besitze zweier etwa ein kg schweren Eisenkugeln. Diese wurden in den Kreis der Versammelten getragen. Zwei der besseren Kugelwerfer losten



Die Etzelkofer Mühle, erbaut 1816.

Foto L. Jäggi.

über die Erstannahme und nachher las jeder abwechselnd einen Spieler nach dem andern aus, bis alle eingeteilt waren. War die Spielerzahl ungerade, erhielt die schwächere Partei einen «Blinden». Nun konnte das Spiel beginnen, nur musste noch die Richtung entschieden werden, in der man den Wettkampf um je 5, 10 oder 20 Rp. per Spieler austragen wollte. Man einigte sich z. B. auf die Strecke Messen-Balm-Scheunenberg-Wengi-Ruppaldsried-Messen oder umgekehrt, oder nur auf die halbe Strecke, aber hin und zurück. Jede Partei hatte eine Kugel und jeder Spieler musste sie auf der Strasse so weit werfen als möglich. Dort, wo die Kugel aufhörte zu rollen, musste der nächste wieder werfen. Die Partei, die mit ihren Würfeln die weitere Strecke zurücklegte, hatte gewonnen. Bei schönem Frühlings- und Sommerwetter war dies ein gesundes und fröhliches Wettspiel.

## **Das Meliorationsunternehmen Schöniberg.**

Von Max Flury.

Der durch die vergangenen Kriegsjahre bedingte Mehranbau hatte einige Einsichtige veranlasst, den Versuch zu unternehmen, die drei Gemeinden Lüterswil, Aetigkofen und Gächliwil zu einer Flurgenossenschaft zusammenzuschliessen. Die fortschrittlichen Bucheggbergerbauern haben den Nutzen einer Gesamtmelioration sofort erkannt und sind den Initianten tatkräftig zur Seite gestanden. Am 12. Oktober 1941 wurden die Grundeigentümer zu einer Gründungsversammlung ins Bad nach Lüterswil eingeladen, wo nach einem orientierenden Referat durch Kantonsgeometer R. Strüby die Flurgenossenschaft Schöniberg mit grossem Mehr beschlossen wurde, mit dem Zwecke, in den drei Gemeinden das entwässerungsbedürftige Gebiet zu drainieren und anschliessend eine Güterzusammenlegung durchzuführen. Es ist nicht auf einen Zufall zurückzuführen, dass sich diese drei Gemeinden zu einer Flur-